



Sterbebildersammlung des Vinzentinums katalogisiert

## Ein besonderer Schatz

Die Arbeit begann während des Lockdowns im Frühjahr und zog sich dann bis über den Sommer hin: Der ehemalige Regens Fabian Tirlir hat die umfangreiche Sterbebildersammlung des Brixner Vinzentinums geordnet und katalogisiert.



Familienschicksal:  
Andreas und Katharina  
Unterberger haben  
neun Kinder verloren,  
ehe sie selbst starben.



Kuriose Formulierung:  
Genevra Scheiber  
verschied „eines  
selten schönen Todes“.  
(siehe auch [www.vinzentinum.it/ueber-uns/service/news-und-termine/sterbebilder-sammlung](http://www.vinzentinum.it/ueber-uns/service/news-und-termine/sterbebilder-sammlung))

### Woher stammt diese umfangreiche Sammlung?

Fabian Tirlir: Größtenteils stammt die Sammlung aus den persönlichen Nachlässen von Professoren des Vinzentinums, angefangen vom Gründungsdirektor Alois Spielmann bis hin zum jüngst verstorbenen Altdirektor Paul Rainer. Es sind auch Bilder von Alt-Vinzentiniern, ehemaligen Mitarbeitern, Angehörigen von Schülern und Mitarbeitern sowie von Schwestern, deren Bild von Angehörigen geschickt wurde. Ein guter Teil der Sammlung kommt vom Projekt „Erschließung Historischer Bibliotheken“, in dessen Rahmen die historischen Bibliotheken des Vinzentinums und des Johanneums katalogisiert wurden. Im Zuge dieser Erfassung wurden viele Sterbebildchen, die sich in den Büchern befanden, entfernt und in die Sammlung aufgenommen. Jüngst hinzu gekommen ist der Nachlass des Dompropstes Peter Zelger.

### Stammten die Verstorbenen somit großteils aus dem Umfeld des Vinzentinums?

Das hängt davon ab, wie man das Umfeld des Vinzentinums definiert. Viele Bilder aus den Nachlässen der Professoren haben einen Vinzentinier Bezug, aber bei Weitem nicht alle. Ich denke an den Nachlass von Kanonikus Rainer, der bei vielen Beerdigungen im Wipptal war. Deshalb stammen viele der Verstorbenen aus dem Wipptal, die keinen direkten Bezug

zum Vinzentinum hatten. In der Sammlung befinden sich verhältnismäßig viele Sterbebildchen von Priestern, einigen Bischöfen – auch aus dem ganzen deutschen Sprachraum – sowie von Kardinälen und sogar Päpsten.

### Gibt es besondere Schätze?

Das wertvollste ist sicher das älteste Bildchen aus dem Jahr 1819 des Bozner Propstes Anton von Jaeger. Hervorzuheben sind die Sterbebildchen des hl. Josef Freinademetz und des seligen Otto Neururer, der Kaiserin Sissi, der Kaiserin Zita sowie die Sterbebildchen von Konrad Adenauer und Franz Josef Strauß. Als Mitglied des Priesterkollegs der Anima in Rom muss ich dessen erste Rektoren erwähnen – Alois Flir und Michael Gassner. Für mich sehr überraschend war, dass ich das Sterbebild meines Urururgroßvaters gefunden habe.

### Wie Sie sind bei Ihrer Arbeit vorgegangen?

Ich habe selbst mehrmals bei den Bildchen etwas gesucht. Die Suche war mühsam, zudem bestand die Gefahr, die Bildchen zu beschädigen. Deshalb entstand im Lockdown die Idee, den Bestand zu katalogisieren. Ich habe die Bilder anhand der Nachnamen alphabetisch geordnet und eine Excel-Tabelle mit den Daten angelegt. Der Absolventenverein der Vinzentinier hat die notwendigen säurefreien Hüllen und die Archivordner finanziert.



Sterbebildchen der Mutter von Fürstbischof Vinzenz Gasser, des Gründers des Vincentinums



Das älteste Exemplar der Sammlung stammt aus dem Jahr 1819 und erinnert an Propst von Jaeger.

*Welche persönlichen Gedanken haben diese Arbeit begleitet?*

Neben meinem historischen Interesse wollte ich auch die Zeit des Lockdowns sinnvoll nutzen. Wenn man anhand der Bildchen Lebensgeschichten nachlesen kann, geben einem diese Schicksale schon auch zu denken.

*Was hat diese verstärkte Auseinandersetzung mit dem Thema Tod in dieser besonderen Zeit in Ihnen bewirkt?*

Der Tod gehört zum Leben. Ein Sterbebildchen ist nicht nur eine Erinnerung an einen Menschen und ein historisches Dokument, sondern auch ein „memento mori“: Der Betrachter wird daran erinnert, dass er den eigenen Tod noch vor sich hat. Die vielen Coronatoten haben uns bewusst gemacht, dass unser Leben auf dieser Welt begrenzt ist. Für den gläubigen Menschen gehört aber auch dazu, dass der Tod nicht in ein Nichts hineinführt, sondern in das ewige Leben bei Gott. Das sollen Sterbebildchen auch zum Ausdruck bringen.



Gebetserinnerung an die Opfer des Sarajevo-Attentats

*Was hat sich hinsichtlich der Gestaltung der Bildchen im Laufe der Zeit verändert?*

Früher lieferten sie viele Informationen über den Verstorbenen, mittlerweile sind fast nur mehr die Lebensdaten und oft auch nicht einmal ein Ort angegeben. Damit ein Sterbebildchen nach dem Tod eines Menschen und auch über den engeren Familienkreis hinaus einen Wert hat, wäre es wichtig, die wichtigsten Lebensdaten anzuführen.

*Sie haben auch 1573 Heiligen-, Andachts- und Gebetsbilder archiviert.*

Es hat mich beeindruckt, diese Bildchen in den Händen zu halten, da manche sehr abgegriffen sind und dadurch der Eindruck entsteht, dass viel Gebet an ihnen „klebt“. Die Heiligenbildchen hatten und haben die Aufgabe, den Glauben vor allem auf der Gefühlsebene anschaulich zu machen. Deshalb tun wir uns heute mit manchen Heiligenbildchen aus vergangenen Zeiten schwer. Aber auch solche Bildchen sind wertvolle Zeitdokumente. Ich habe bewusst auch aktuelle Bildchen aufgenommen, denn auch unsere Zeit soll dokumentiert sein.

*Was geschieht nun mit dieser Sammlung?*

Sie ist nun insofern zugänglich gemacht, da man mit ein paar Klicks weiß, welche Bildchen vorhanden sind. Es hat auch schon Anfragen von Historikern gegeben, die bestimmte Informationen gesucht haben und fündig geworden sind. Eine Sammlung lebt davon, dass sie ständig erweitert wird, deshalb können uns Sterbebildchen gern zugeschickt werden.

Martina Rainer

Die Sterbebildersammlung umfasst auch 87 Verstorbene, derer mit anderen auf einem gemeinsamen Sterbebild gedacht wird. Von allen Verstorbenen wurden 121 vor dem Jahr 1800 geboren, 23 sogar vor dem Jahr 1775. 56 Personen sind vor dem Jahr 1850 verstorben, 16 vor dem Jahr 1840.



Heiligenbild: das deutschsprachige Sterbebild des hl. Josef Freinademetz



Pater Steinmayr SJ wurde von den Nationalsozialisten enthauptet.